



Seid begrüßt ihr Jünger des Alkohols!

Irgendwann im August 2001 brachen ich, Lord Lambrusco und Freiherr von Federweißen spontan nach Köln auf, um unseren verlorenen Sohn, den Bierbaron in seinem neuen Domizil zu besuchen. Die Reise sollte sich zu einem regelrechten Roadtrip entwickeln. Als wir uns nach beschwerlicher Anfahrt endlich am Ufer des Rheines niederließen und in einen Bootsclub einrückten, mussten wir die schreckliche Wahrheit akzeptieren, dass es im rheinischen Landstrich kein vernünftiges Bier zu vernichten gab. Nur dieses schreckliche Getränk, das man Kölsch nennt. Nachdem wir den Kellner mit Bestellungen wie z.B. "bitte ein Alt" oder "ich hätt gern a Maß" oder "gib`s hier kei Schnickerli" oder "bitte a Berliner Weiße, die schmeckt wenigstens a was" zur Verzweiflung trieben, brachen wir zu einer Festivität ein paar Käffer weiter auf, die sich "Bierbörse" nannte. Hier gab es Bier in Hülle und Fülle, leider war das Hefeweißbier schrecklich Überteuert. Kein Wunder, das müssen die Rheinländer ja schließlich auch aus dem bajuwarischen Ausland teuer importieren. Immerhin, dieser Versuch der Aneignung kultureller Bierhöhepunkte ist durchaus positiv zu werten. Wir entschlossen uns dann doch für das gute EKV 28. Immer wieder ein Erlebnis wie man von so wenig Bier so prall werden kann. Am nächsten Tag verabschiedeten wir uns vom Bierbaron und brachen zu einer Odyssee auf, deren Dimensionen niemand von uns vorhergesehen hatte.

Nachdem wir uns den ganzen Tag im Phantasialand vergnügten, beschlossen wir am Abend nach Holland zu fahren und den Käsköpfen unsere Alkoholvernichtungsfähigkeiten zur Verfügung zu stellen. Nach Stunden kamen wir in Amsterdam an, und begannen uns sofort an die Arbeit zu machen. Nachdem wir ausgiebig die hiesigen Gastronomiebetriebe und Vergnügungsetablissemments testeten, stellten wir fest, dass sowohl Nutten als auch das Bier nicht jedermanns Geschmack Ei waren (brr). Als wir uns eine Bleibe für die Nacht suchen wollten und endlich ein freies Zimmer fanden, war dies in einem Hotel namens "Blue Boy", aus dem seltsam gekleidete männliche Personen kamen. Unsere Nerven lagen blank und wir flüchteten mit zusammengekniffenen Pobacken gen Deutschland, welches wir auch kurz vor Morgengrauen wieder erreichten, da in Amsterdam die Ausschilderung der Autobahnzufahrten ähnlich minderwertig und schäbig wie die Dominas sind, und wir einfach nicht rausfanden. Vielleicht war auch die Qualität der Raumluft nicht mehr die allerbeste?! Den nächsten Tag verbrachten wir wieder in Köln, wo wir im Hotelzimmer dem alkoholartigen Genussmittel Kölsch noch eine zweite Chance geben wollten. Da zufällig an diesem Abend auch ein Länderspiel der deutschen Nationalnullen stattfand, hatten wir hierzu ausgiebig Gelegenheit. Da das Kölsch nur in einer minderwertig gekühlten Duschwanne lagerte, mussten wir natürlich kleinere Abstriche im Geschmack hinnehmen. Nach mehreren Stunden intensiven Testens kürten wir die Marke "Gaffel-Kölsch" zur genießbaren Biersorte. Respekt.

Hier unser Tip für alle, die sich mal das Rheinland ansehen möchten. Leute nehmt euch euer eigenes Bier mit oder seht zu, dass ihr Gaffel bekommt. Spontane Naturen sollten um Köln einen großen Bogen machen, da die Hoteliers in Kölle dumm wie trocken Brot sind und der richtige Pogo eigentlich in Düsseldorf abgeht. Ansonsten aber - gebt dem Rheinland ne Chance. - Alaaf -

Graf Grappa